

**PD Dr. Nikolas Immer, Universität Trier**

**Nancy Springer: „Der Fall des rätselhaften Reifrocks. Ein Enola Holmes Krimi“ (2021)**

Als im November 1887 das *Beeton's Christmas Annual* erschien, konnten die zeitgenössischen Leser\*innen verfolgen, wie ein neuer Detektiv mit messerscharfem Verstand sich einer *Study in Scarlet* bzw. – zu Deutsch – einer *Studie in Scharlachrot* widmete. Dieser Detektiv, den der britische Schriftsteller Arthur Conan Doyle erfunden hatte, trug den Namen Sherlock Holmes und sollte an der Seite seines Freundes Dr. Watson noch eine Vielzahl kniffliger Fälle lösen. Doch erst im Jahr 2006 wurde bekannt, dass Holmes neben seinem älteren Bruder Mycroft auch eine jüngere Schwester hat, nämlich: Enola Holmes. Dieses 14-jährige Mädchen ist eine Erfindung der amerikanischen Autorin Nancy Springer (\*1948), die von 2006 bis 2010 sechs Krimis über Enola Holmes geschrieben hat. Einige Jahre später erschienen diese Bücher in deutscher Übersetzung von Nadine Mannchen unter folgenden Titeln: Band 1: *Der Fall des verschwundenen Lords* (2019), Bd. 2: *Der Fall der linkshändigen Lady* (2019), Bd. 3: *Der Fall der verhängnisvollen Blumen* (2020) und Bd. 4: *Der Fall des geheimnisvollen Fächers* (2020). Im April dieses Jahres wurde der fünfte Band unter dem Titel *Der Fall des rätselhaften Reifrocks* (2021) veröffentlicht, und für Ende September ist der sechste Band unter dem Titel *Der Fall des verschlüsselten Briefes* angekündigt. Zur Popularität dieser Reihe hat nicht zuletzt die Verfilmung *Enola Holmes* (USA 2020) von Harry Bradbeer beigetragen, in der Millie Bobby Brown die Titelheldin spielt. Inzwischen hat die französische Künstlerin Séréna Blasco die Reihe als Graphic Novel adaptiert, deren erster Band in diesem Jahr in deutscher Sprache erschienen ist.

Doch wer ist eigentlich Enola Holmes? In einer frühen Rezension hat Karen MacPherson geschrieben, Enola sei ein Mädchen »with spunk and smarts« (MacPherson 2007), d.h. mit Courage und Köpfchen. Beides benötigt sie auch, um sich gegenüber ihren Brüdern Sherlock und Mycroft zu behaupten. Denn als an Enolas 14. Geburtstag urplötzlich ihre Mutter verschwindet, fasst Mycroft sogleich den Plan, seine Schwester in einem »Institut für höhere Töchter« unterzubringen. Was auf den ersten Blick fürsorglich erscheint, wirkt auf Enola höchst bedrohlich: Denn von ihrer Mutter hat sie erfahren, dass die jungen Mädchen in solchen Anstalten gezwungen werden, auf Kosten ihrer Gesundheit dauerhaft ein Korsett zu tragen. Kein Wunder, dass Enola schnellstmöglich nach London flüchtet, wo sie die erfundene Identität von Miss Ivy Meshle annimmt, um von ihren Brüdern nicht gefunden zu werden. Doch schon bald muss sie sich in verschiedenen Kriminalfällen als Ermittlerin bewähren...

Im aktuellen Band der Reihe, in dem es um einen rätselhaften Reifrock geht, macht sich die junge Detektivin auf die Suche nach ihrer Vermieterin Mrs. Tupper, die überraschend verschwunden ist. Die Spuren, denen Enola folgt, führen sie bis zu der berühmten Krankenschwester Florence Nightingale (1820–1910), in deren Vergangenheit ein dunkles Geheimnis verborgen liegt. Unterdessen muss sich Enola vor den Entführern von Mrs. Tupper in Acht nehmen und spart nicht mit Selbstlob und Selbstironie, als ihr ein Ablenkungsmanöver glückt: »Ich gebe zu, dass ich mir zu meiner eigenen Gewieftheit gratulierte. Einige Augenblicke lang. Bis mein strengeres Ich mich schalt. *Enola, nun reicht es aber.*« (EH V, 75) Doch nicht nur aufgrund ihrer »Gewieftheit« erweist sich Enola als würdiger Sproß der Familie Holmes, sondern auch aufgrund ihrer Fähigkeit, sich das erforderliche Sachwissen rasch anzueignen. Eine wichtige Rolle spielt hier die *Encyclopaedia Britannica*, von deren Lektüre bereits im ersten Band berichtet wurde (EH I, 45). Enola nutzt dieses Nachschlagewerk beispielsweise, um sich über das Morsealphabet zu informieren. Allerdings sei angemerkt, dass im Jahr 1889, in dem der fünfte Band der Reihe spielt, zwar schon die neunte Auflage dieser Enzyklopädie (1875–1889) greifbar war, dass diese aber noch keine Übersicht über das Morsealphabet enthielt. Erst im 26. Band der elften Auflage von 1911 wird im Artikel »Telegraph« eine solche Übersicht abgedruckt. Darüber lässt sich aber ohne weiteres

hinwegsehen, wird bedacht, dass das Morsealphabet im Jahr 1889 längst verbreitet war und in verschiedenen anderen zeitgenössischen Publikationen abgedruckt wurde. Nicht ganz so gut lässt sich über kleinere Ungenauigkeiten in der grundsätzlich gelungenen Übersetzung von Nadine Mannchen hinwegsehen. So heißt es etwa an einer Stelle: »Meine arme taube Vermieterin war vermisst, entführt, vielleicht verletzt oder sogar ... entledigt« (EH V, 47). Die unrichtige Wendung ›war ... entledigt‹ wird hier im Sinne von ›hatte man sich ihrer entledigt‹ gebraucht. Im Original hingegen ist zu lesen: »My poor deaf landlady [was] [...] despatched«, wobei das Verb »despatched« vielleicht eher im Sinne von ›beseitigen‹ zu übersetzen gewesen wäre.

Für die Entwicklung der Kriminalhandlung ist es freilich weitaus wichtiger, dass Mrs. Tupper überhaupt verschwunden ist. Enola tut daraufhin alles, was in ihren Kräften steht, um ihre Vermieterin wiederzufinden. Denn sie ist Mrs. Tupper auch deswegen so sehr verbunden, weil die ältere Dame eine Art Ersatz für ihre verschwundene Mutter verkörpert. Doch obwohl Enola das Alleinsein direkt im Vornamen steckt, ist sie seit dem Erscheinen des ersten Bandes dieser Reihe keineswegs mehr allein. Inzwischen hat sich nämlich eine begeisterte Gemeinschaft zahlreicher Leser\*innen gebildet, die mit der gewitzten Ermittlerin miträtselt, mitfiebert und ihr bei allen Abenteuern beisteht. Machen Sie doch einfach mit!

### **Literaturverzeichnis**

Nancy Springer: Der Fall des rätselhaften Reifrocks. Ein Enola Holmes Krimi. Aus dem Amerikanischen von Nadine Mannchen. München: Knesebeck, 2021. [Amerikanisches Original: The case of the cryptic crinoline. An Enola Holmes Mystery (2009)].